

Liebe Ostergemeinde,

Wer ist Jesus? - das ist das Thema heute an diesem Ostermorgen.

Und ja, aus Jesus wurde auch schon viel gemacht. Auch versucht zu machen!

Da gibt es diese Faszination, die von ihm ausgeht, von der Julia gerade gesprochen hat. Und dann erwachsen darauf ganz viele verschiedene Jesusbilder. Unzählige.

Über 4 möchte ich heute sprechen.

1. **Jesus der Prediger:** Jesus ist durch Israel gezogen, und er hat gepredigt. Das ist ein Tut Wort - ein Verb. Das hat Jesus getan. Hat den Leuten vom Reich Gottes erzählt. Jesus hat ständig gepredigt.

'Predigen', machen wir aber ja eigentlich auch.

Hochstrassers predigen, Damian Brot predigt und ich ja auch - was haben wir nicht alles schon an Predigten gemacht?

Machen also ganz normale Menschen auch. Sehr menschlich. Jesus - so wie wir auch.

Es wird aber auch berichten, dass Jesus, als er durch Israel zog - neben dem Predigen, eigentlich immer irgendwie damit verbunden - Menschen **geheilt** hat.

Das ist - neben dem Predigten - die am häufigsten erwähnte Tätigkeit von ihm. Das am häufigsten erwähnte Tut-Wort, das Verb in den Evangelien über Jesus. Jesus konnte heilen!

Aber nicht nur so, wie wir Menschen das auch können. Es gibt ja viele sehr begnadete Ärzte. Aber Jesus heilte da, wo die menschliche Medizin an ihr Ende gekommen war. So, wie und was Jesus heilte, so können wir normale Menschen das nicht. Der 2. Titel, das 2. Bild, ist **Jesus der Heiler**.

Und hierin spiegelt sich das erste Mal wider, dass Jesus viel, viel mehr war, als bloss ein normaler Mensch. Das erste Mal während seines Auftretens hier auf Erden, damals in Israel, kommt dieses Göttliche durch seine Heilungstätigkeit zum Vorschein!

Er ist im Auftrag, in der Sendung von Gott selber unterwegs. Das Zeichen dafür ist, dass er heilen konnte.

Ich bin davon überzeugt, dass er das konnte.

Wer Jesus nur für einen besonderen Menschen hält, der halt in Punkte Menschlichkeit und Ethik vorbildlich gewesen ist, der greift für mich viel zu kurz. Jesus war und ist viel, viel mehr.

Und da komme ich zum dritten Bild: 3. **Jesus, der Sohn Gottes**. Das will das eigentlich ausdrücken. Diese göttliche Dimension von ihm.

Er war und ist weit mehr, als das, was wir in unserem lokalen Bewusstsein hier auf der materiellen Welt erkennen und verstehen können.

Paulus schreibt dazu im 1. Korintherbrief

«12 Wir sehen jetzt nur wie durch einen trüben Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht.»

Das ist tiefste philosophische Erkenntnistheorie.

Und dann weiter im legendären 15. Kapitel: **«19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.»**

Und damit komme ich zu Ostern. Wir feiern heute, dass das Grab leer ist! Das haben wir nicht nur schön gerade gesungen - das ist das Fundament unseres Glaubens! Jesus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Ein berühmter liberaler Theologe des 19. Jh prägte den Spruch: **Jesus ist ins Kerygma der Urgemeinde auferstanden!** Also: Ja, Jesus ist schon auferstanden, aber

er ist - übertragen zu verstehen - nur ins Kerygma der Urgemeinde auferstanden. Also in den Glauben der Urgemeinde.

Das ist eine Relativierung der Auferstehung. Weil wir Auferstehung mit den menschlichen Erkenntnismöglichkeiten nicht verstehen können. Für mich ist das viel, viel zu wenig.

Das würde ja heissen, wir müssen das mit der Auferstehung irgendwie umdeuten. So umdeuten, dass es in unser materialistisches und verengtes menschliches Weltbild passt.

Damit denken wir ja, dass unser menschliches Weltbild der Weisheit letzter Schluss ist. Finde ich sehr überheblich. Wäre für mich der Turmbau zu Babel 2.

Es gibt so viel mehr zwischen Himmel und Erde, als das, was wir sehen und einfach berechnen können. Wunder sind da, nur wir wollen sie nicht sehen. Und auch das göttliche Wirken in meinem Leben ist da. Wir sprechen dann vielleicht: 'Ach, was für ein Zufall.' Weil wir eigentlich nicht glauben können, dass Gott wirkt - auch bei uns.

Darum, der 4. Titel, das 4. Bild ist: **Jesus, der Auferstandene.**

Paulus schreibt noch im Korinther 15 «14Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch unser Glaube vergeblich».

Jesus was sicherlich all das, was uns ihm ganz nahe macht: ein toller Mensch. Der Männer und Frauen gleichberechtigt hat. Wir wissen heute, dass es neben der Männergruppe der Jünger auch eine Frauengruppe bei ihm gab. Stichwort Mariaevangelium.

Ein Friedensstifter und hochethischer und menschlicher Typ. Ein Vorbild.

Aber er ist auch der Auferstandene. Das Grab ist leer - und Jesus lebt. Das Wunder geht weiter.

Amen